

# WP WESTFALENPOST

KULTUR

## Lutherkirche in Wetter als Bühne für geistliches Konzert

Renate Schmoll

10.10.2017 - 20:00 Uhr

Die gute Akustik der Lutherkirche ist bei Musikern und Zuhörern beliebt. Auch Stefan Lex lobte sie nun bei seinem Konzert.

**WETTER.** Mit einem Konzert zum Lutherjahr hat Stefan Lex sein Publikum in der Lutherkirche in Wetter begeistert. Und nicht nur er heimste Applaus ein.

Am Sonntagnachmittag führte „Der Chor“, das Vokalensemble Stefan Lex, ein geistliches Konzert zum Lutherjahr auf. Der Dirigent hatte über 40 der besten Männerstimmen aus dem Ruhrgebiet ausgewählt; sie durften nun in „einer der schönsten Kirchen in NRW mit toller Akustik“ (O-Ton Lex) singen. Die freundliche Begrüßung verband die Veranstalter und das Publikum zu einer riesengroßen Familie.

### Punktgenaue Einsätze

Der Chor mit vielen jungen Mitgliedern erzeugte einen warmen, unangestregten Sound. Große Lautstärke war immer weit entfernt von Gebrüll, auch das zarteste Piano vereinte die Stimmen zur perfekten Ausstrahlung. Lex war, wie immer, als Moderator humorvoll informativ; dem Dirigenten konnte man die gewünschte Interpretation an seinen eleganten, präzisen Gesten ablesen. Punktgenau erfolgten die Einsätze; akkordisch Flächiges wie temperamentvoll Dramatisches, plötzliches Umschwenken der Lautstärke waren perfekt zu verfolgen. „Lobt den Herrn der Welt“ von Jeremiah Clarke, die Bearbeitung eines Orgelwerks, eröffnete das Programm. Aus dem Reigen der Werke alter Meister fiel das „Vater Unser“ von Arnold Kempkens (1923-2001) heraus. Dazu Lex: „Wir haben lange daran üben müssen.“

### Im Stil der Gregorianik

Einstimmige Passagen im Stil der Gregorianik wechselten mit komplizierter Mehrstimmigkeit, lautes Flehen mit sanfter Geborgenheit im Glauben. „Schräge“ Akkorde, perfekt intoniert, lösten sich immer wieder auf: Ein gelungenes Experiment! Darius Preuß, 13 Jahre alt und schon mehrfach preisgekrönter Jungstudent in Köln, spielte auswendig die Courante aus der Partita Nr. 2 von Bach, ein schweres Solostück mit Läufen, fröhlichen Sprüngen und gut intonierten Doppelgriffen. „Verleih uns Frieden gnädiglich“: Luthers Text wurde von Mendelssohn-Bartholdy in einer ruhevollen Kantate verarbeitet. Sigrid Althoff übernahm, wie immer, kompetent, die Orchesterbegleitung am Klavier. Von ihr stammte auch der Satz zu Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“.

## Bravo-Rufe des Publikums

Der Text wurde in schlichter Choralform gesungen, mit An- und Abschwellen der Lautstärke den Worten angepasst. Tochter Alexandra Althoff, 14 Jahre alt, als Cellistin auch schon mehrfach preisgekrönt und Jungstudentin in Düsseldorf, tauchte mit dem „Prayer“ (Gebet) von Ernest Bloch in geheimnisvollem Harmoniesystem in die Welt der Juden ein. Die „Hymne an die Nacht“ von Rameau erinnerte an den Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Hier besetzte der Tenor Marvin Weigert mit flexiblem Timbre die Solo-Rolle. Alexandra spielte das Moderato aus dem Cellokonzert C-Dur von Haydn sehr temperamentvoll, klassisch durchsichtig, mit gut gesetzten Akzenten, Übergänge zu neuen Themen behutsam mit Tempoverzögerung betonend. Das Publikum applaudierte mit Bravo-Rufen. Lautstarken Beifall ertete auch Darius mit einer Melodie von Gluck, mit intensivem Strich und wunderbar klar schwebend hohen Tönen.

## Brillante Interpretation

Pianistin Sigrid Althoff kam mit dem 1. Satz der Sonata facile von Mozart als Solistin zu Wort. O-Ton Lex: „Facile heißt zwar leicht. Aber das Stück ist nicht leicht zu spielen, nur leicht zu hören. Hören Sie sich nur mal die vielen Noten an!“ Brillant interpretiert, sauste das Allegro im Prestissimo-Tempo über die Tasten. Mit „Tantum ergo“, einem hochdramatisch komponierten Opernchor von Rossini, betrat man die Theaterbühne. Der Chor „Er wird herrschen“ aus der Christ-König-Messe von Willy Giesen verwandelte in seiner Majestäts-Verherrlichung die Kirche in einen Dom der Gottesverehrung. Das vor Begeisterung tobende Publikum wurde mit dem Pilgerchor aus dem „Tannhäuser“ und einem Schubert-Chor als Zugaben belohnt.